

# ALTE UND NEUE ORGELN

MARTIN MÜLLER und JOACHIM MÜLLER

## Die Keates-Orgel in Horbach

*In den letzten Jahren sind einige Orgeln aus aufgegebenen Kirchen in Großbritannien nach Deutschland gekommen. Lange Zeit war die englische Orgelwelt durch die „splendid isolation“ des Inselreichs vom übrigen Europa weitgehend abgeschnitten und hatte eine eigene Entwicklung genommen, was aber Verbindungen nicht ganz ausschloss. So konnten Joh. Friedrich und Edmund Schulze aus Paulinzella in England mehrere Orgeln bauen und eine gewisse Schule bilden; der Berliner Marienorganist Otto Dienel interessierte sich schon vor 1900 für den englischen Orgelbau. Durch die Importe aus England wird das Spektrum der Orgeln in Deutschland nun um einen besonderen Orgeltyp reicher, der die englische Orgelkunst des frühen 20. Jahrhunderts exemplarisch demonstriert. Die Keates-Orgel aus Horbach soll stellvertretend für die bisher nach Deutschland ausgewanderten englischen Orgeln stehen, zumal sie bei der Neuauftellung weder erweitert noch sonstwie verändert worden ist. (Red.)*



*Die Keates-Orgel von 1909 aus Sheffield in Horbach.*

### Der Orgelbauer

Albert Keates (\* 1862 in Staffordshire, † 1950 in Sheffield) wurde bei John Stringer & Co. in Hanley ausgebildet. Später arbeitete er als Chefintonateur bei Brindley & Foster in Sheffield und machte sich 1885 zusammen mit Edwin Lowe selbstständig, der aber schon 1889 aus dem Unternehmen ausschied. Die Werkliste von Keates umfasst zwischen 1889 und 1939 etwa 90 Neubauten und Restaurierungen, einige davon in Nordirland (Belfast). Nach 1939 existierte die Firma noch bis 1948, wurde allerdings einige Jahre später von Harris Organs of Birmingham übernommen.

Die ersten Orgeln von Keates waren durch die Werkstatt Schulze in Paulinzella beeinflusst, was sich vor allem an den Prinzipalen und Mixturen zeigt. Der Mittelsmann war Karl Schulze, der bei Friedrich Schulze (mit dem er nicht verwandt war) gelernt und zunächst bei Brindley und Foster gearbeitet hatte. Keates disponierte sehr abwechslungsreich; seine Orgeln ähneln sich in Aufbau und Disposition wenig. Die größte vollständig im Originalzustand erhaltene Orgel steht in St. Paul's, Sheffield; sie umfasst 33 Register auf 3 Manualen und wurde 1913 erbaut. Die

größte Orgel von Keates hat 44 Register auf 3 Manualen und wurde 1931 für die Uppingham School gebaut.<sup>1</sup>

2004 wurde die 1907 gebaute Keates-Orgel der methodistischen Kirche von Leeds an die Kirche St. Wolfgang in München abgegeben und durch die Firma Münchner Orgelbau Johannes Führer restauriert und erweitert (ursprünglich II/22, jetzt III/28). Anfang 2006 folgte die Versetzung einer Keates-Orgel von 1920 aus Sheffield nach Rodershausen (Eifelkreis Bitburg-Prüm, II/13, Erweiterung auf III/27 geplant).

### Die Orgel

1909 baute Albert Keates eine Orgel mit 26 klingenden Registern und drei Auszügen auf zwei Manualen und Pedal für die Burngreave Congregational Church in Sheffield. Sie besaß damals noch kein elektrisches Gebläse; unter dem Hauptbalg befanden sich zwei große Schöpfbälge. Nach 1945 wurde sie in die St. Paul's Church, Norton Lees, Sheffield, versetzt. Vermutlich wurden damals die Schöpfbälge entfernt und eine Gebläsemaschine industrieller Bauart eingebaut. 2006 wurde die Orgel durch Vermittlung der Firma

<sup>1</sup> Dieser Abschnitt nach dem Artikel Keates in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia (Deutschland).



Die Schiebeschalter im Spieltisch.



Spielanlage, Detail der rechten Seite.

Ladach in Wuppertal von der kath. Kirchengemeinde St. Michael in Freigericht-Horbach bei Gelnhausen erworben, durch die Orgelbauwerkstatt Förster & Nicolaus in Lich restauriert und 2007 in der Kirche St. Michael zu Horbach, einer neubarocken Saalkirche von 1924–26, aufgestellt. Die Einweihung fand am 29. April 2007 statt.

Die Orgel hat einige bemerkenswerte Besonderheiten. Dazu gehört die Verbindung von Schleifladen und pneumatischer Traktur; Spiel- und Registertraktur sollen hier näher beschrieben werden, zumal die Möglichkeiten der pneumatischen Traktur in für deutsche Verhältnisse ungewöhnlicher Weise ausgenutzt sind. Das Instrument besitzt drei Schleifladen für die Manuale, welche pneumatisch angesteuert werden. Da die Verbindung zwischen Tasten und dem ersten Relais mechanisch ist, ergibt sich eine für den Spieler angenehm präzise Spielart.

Zwei der drei Schleifladen gehören zum Schwellwerk, die eine ist für die Zungen-, die andere für die übrigen Register; dadurch ist es möglich, die Zungenlade auch dem I. Manual zuzuordnen, unabhängig von der Manualkoppel. Die Register des II. Manuals können in 16'-, 8'- und 4'-Lage gespielt werden. Anders als bei deutschen Orgeln der Bauzeit sind die festen Kombinationen geteilt und durch Tritte zu schalten. Die Ventile für die Registerbälge des I. und II. Manuals erlauben es, die eingestellte Registrierung während des Spiels zu verändern und die Veränderung durch Öffnen des Ventils wirksam werden zu lassen.

Bei der Disposition ist die große Zahl unterschiedlicher Zungenregister im Schwellwerk hervorzuheben. Erwähnenswert bei den Registern ist die Hohl Flöte 8' im I. Manual (Great), deren Pfeifen dreieckig konstruiert sind, mit Innenlabiierung und Frosch als Vorschlag. Quinte 10<sup>2/3</sup>' ist ein Auszug innerhalb des Bourdon 16' im Pedal, die beiden 8'-Register im Pedal sind Auszüge aus den jeweiligen 16'-Registern.

## Die Spieltraktur

Die Spieltraktur steuert mechanisch eine kleine Windlade (Relais) an. Dieses Relais ist wie eine normale Windlade mit Tonventilen und Schleifen konstruiert. Von den Schleifen führen die üblichen Bleirohre zu den Tonventilen. Die Schleifen steuern die Manualkoppel und die Pedalkoppeln (Great to Pedal [Eingang], Swell to Pedal [Eingang], Swell to Great [Ausgang], Swell Reeds to Great [Ausgang], Great [Ausgang] und Swell [Ausgang]), außerdem wird von hier die direkte Verbindung zwischen Tasten und Tonventilen hergestellt.

Ein zweites Windladenrelais steuert die Funktionen für Swell ebenfalls durch Registerschleifen. Hier befinden sich die Schaltungen für Swell (Eingang), Swell Sub Octave (Ausgang), Swell Super Octave (Ausgang) und Swell Unison Off (Ausgang). Mit einer dritten kleinen Windladenstation werden die Funktionen Swell Reeds to Great (Eingang), Swell Unison off (Eingang), Swell – Labial (Ausgang) und Swell – Reeds (Ausgang) gesteuert.

Die beiden Pfeifenreihen des Pedals mit je 42 Pfeifen stehen auf pneumatischen Kegelladen mit je einer Kanzelle. Die Pedaltraktur greift ebenfalls an eine mechanische Windlade als Relais an. Hier werden ebenso wie in den Manualen die Funktionen (Swell to Pedal, Great to Pedal) sowie die Pedalregister Bourdon 16', Open Diapason 16', Quinte 10<sup>2/3</sup>', Bassflöte 8' und Octave 8' gesteuert. Die Impulse für die beiden Pedalkoppeln werden über Bleirohre an das erste Relais der Manualtraktur geführt. Die Pedalregister auf Kegelladen werden rein pneumatisch angesteuert.

## Die Registertraktur

Jeder Registerzug in den Manualen öffnet ein pneumatisches Ventil, durch welches Luft zu einem Relais strömt, das den Impuls verstärkt und einen stehenden Keilbalg öffnet, welcher über eine feste Verbindung die Registerschleife zieht. Beim Abstoßen des Registerzugs wird das Ventil geschlos-





*Kernspalten mit Kernstichen.*

sen. Dadurch schließt das Relais, und ein zweiter stehender Keilbalg wird über einen ‚Bypass‘ mit permanenten Wind versorgt, so dass er sich in die entgegengesetzte Richtung öffnet und die Schleife zurückschiebt.

Die festen Kombinationen bewegen die Registerzüge mechanisch durch Tritte und Hebel. Sie lösen sich in jedem Werk gegenseitig aus und wirken addierend zu den Handregistern.

## Die Restaurierung

Bei der Neuaufstellung des Instruments waren keine eigentlichen Restaurierungsarbeiten erforderlich, weil die Orgel unverändert war. Es wurden lediglich beschädigte oder unbrauchbar gewordene Teile ausgewechselt. Routinearbeiten werden im Folgenden nicht genannt, es soll nur auf einige Besonderheiten hingewiesen werden.<sup>2</sup>

Die Manuallasten wurden neu angefertigt. Die Registerzüge / Manubrien aus gedrechseltem Grenadill mit eingelassenen Porzellschildern wurden erneuert und die originale Schreibweise der Registernamen übernommen. Die Windladen wurden mit Schleifendichtungen versehen, um möglichen Störungen zuvorzukommen. Die gedeckten Holzpfleifen waren zur Abdichtung der Spunde mit Schmierfett versehen, da die Spunddeckel nur sehr unzureichend eingepasst waren und teilweise Lücken zum Pfeifenkörper hin aufwiesen; Spunddeckel und Innenseite der Pfeifenkörper wurden entfettet und neu eingepasst. Das labiale Metallpfeifenwerk besaß Stimmringe, die angerostet waren und durch neue Stimmringe aus federhartem Aluminiumblech ersetzt wurden. Die aus Zink bestehenden Prospektpfeifen wurden mit Aluminium-Silberbronze neu lackiert, die Labien wurden wieder mit Goldbronze versehen.

<sup>2</sup> Genaueren Aufschluss über diese Arbeiten gibt der maschinenschriftlich vervielfältigte Restaurierungsbericht der Firma Förster & Nicolaus, 35423 Lich, der auch die Mensuren enthält.

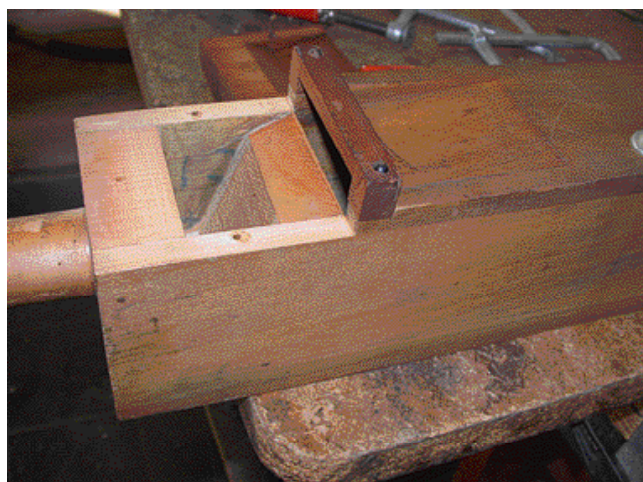
Neu angefertigt wurden durch die Firma Giesecke in Göttingen die 14 größten Becher des Contra Fagotto 16', weil die vorhandenen mit Posthornkröpfung mehrfach gebrochen und stark verbogen waren. Die originalen Becher wurden in der Kirche eingelagert.

Ein großer Teil der Bleirohre der Traktur konnte wegen Bleizuckers oder poröser Stellen nicht wieder verwendet werden. Es wurden neue Bleirohre in Inch-Maßen eingebaut, insgesamt rund 1000 m neues Bleirohr; an altem Bleirohr konnten nach Dichtigkeitsprüfung, Richten und Neubiegen ca. 400 m wieder verwendet werden, insbesondere in der weniger empfindlichen Registertraktur.

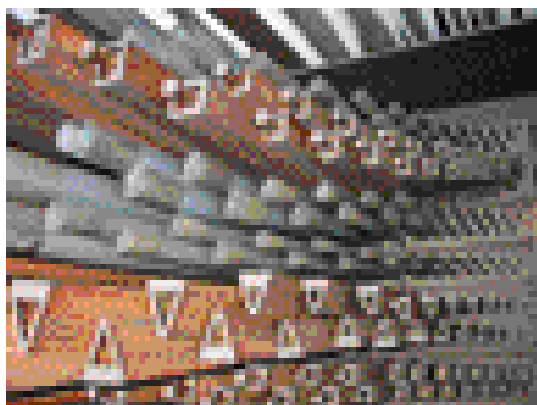
Die beiden Doppelfalten-Magazinbälge wurden mit starkem Schafleder neu beledert. Die noch vorhandenen Rückschlagventile der ehemaligen mechanischen Schöpf-einrichtung wurden mit Holz verschlossen. Es wurde eine neue Gebläsemaschine der Fa. Laukhuff / Weikersheim mit einer Luftleistung von 28 m<sup>3</sup>/min. in einem stabilen Schutzkasten aus Massivholz neben der Orgel aufgestellt. Der Schutzkasten ist zusätzlich mit einer Schalldämmung ausgestattet. Über einen neuen Holzkanal und einen neu eingebauten Windregler wird der untere, größere Balg mit Wind versorgt. Ein zweiter Windregler am Ausgang des unteren Balges regelt den Wind für den oberen Balg.

Die ersten Versuche zur Regulierung der Trakturen und Registerschaltungen mit dem Druck des Pfeifenwindes ergaben eine sehr schlechte Repetition und unzuverlässige Koppelfunktionen. Deshalb wurde der Trakturwind vom Pfeifenwind getrennt. Er wird vor dem ersten Windregler abgenommen und ist so direkter Motorwind. Nun arbeiten alle Funktionen und Repetitionen der Traktur zuverlässig und präzise.

Die Orgel hatte bis dahin keine Seitenwände; die Pedalpfeifen waren die seitliche Begrenzung. Seitenwände wurden ergänzt.



*Kern einer Pfeife des Open Diapason 8', Vorschlag abgenommen.*



*Pfeifenwerk des Great (Ausschnitt), darunter die dreieckigen Holzpfeifen der Hohl Flöte 8'.*

Alle typischen Merkmale englischer Intonation wurden beibehalten. Sie bedingen einen engen Rahmen, in welchem Veränderungen möglich sind, weil beim Überschreiten dieses Rahmens die Pfeifen in der Regel gar nicht mehr ansprechen. Das Ergebnis ist ein warmer, unaufdringlicher Orgelklang mit vielen Schattierungen in der 8'-Lage, welche von der schwachen, bei geschlossenen Schweller kaum hörbaren Voix celestes 8' bis zum Large Open Diapason 8' des Great eine nahezu stufenlose Dynamik erlaubt. Die Zungenbatterie des Schwellwerks lässt sich durch die Koppel Swell Reeds to Great – unabhängig von der Normalkoppel Swell to Great – an das Great koppeln.

*Fotos: Förster & Nicolaus, Lich.*

### **63579 Freigericht - Horbach,**

Kath. Pfarrkirche St. Michael

Albert Keates, Sheffield, 1909, 2007 in Horbach aufgestellt und restauriert durch Förster & Nicolaus, Lich. Disposition unverändert.

GREAT · C–c <sup>4</sup>		SWELL · C–c <sup>4</sup>		PEDAL · C–f <sup>1</sup>	
Bourdon	16'	Double Diapason	16'	Bourdon	16'
Large Open Diapason	8'	Open Diapason	8'	Open Diapason	16'
Small Open Diapason	8'	Gedact	8'	Quint (Auszug)	10 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Hohl Flöte	8'	Viol di Gamba	8'	Bassflute (Auszug)	8'
Stopped Diapason	8'	Gemshorn	4'	Octave (Auszug)	8'
Dulciana	8'	Waldflute	4'		
Principal	4'	Voix celestes (ab c <sup>o</sup> )	8'		
Harmonic Flute	4'	Piccolo	2'		
Fifteenth	2'	Mixture 2 ranks			
Trumpet	8'	Contra Fagotto	16'		
		Cornoepen	8'		
		Oboe	8'		
		Clarinet	8'		
		Vox humana	8'		
		– Tremulant –			

#### *Koppeln als Registerzüge*

Swell to Great (II-I) – Swell to Pedal (II-P); Great to Pedal (I-P) – Swell Super Octave (II<sup>4</sup>-II C–c<sup>3</sup>); Swell Sub Octave (II<sup>16</sup>-II c<sup>o</sup>-c<sup>4</sup>).

Die Koppel Swell Unison off schaltet im II. Manual die Normallage – 8' – aus. Das Werk kann dann mit den Koppeln Swell Super Octav oder Swell Sub Octav in 4'- oder 16'-Lage gespielt werden, ohne dass die Normallage klingt.

#### *Fußhebel*

Great to Pedal; Jalousieschweller für das II. Manual.

Feste Kombinationen Swell 3 – Swell 2 – Swell 1 – Great 1 – Great 2 – Great 3 – Pedal 1 – Pedal 2. Die Zusammensetzung der festen Kombinationen ist unverändert. Die Tritte jedes Werks lösen einander aus.

#### *Schiebeschalter zwischen den Manualklaviaturen*

Swell Reeds to Great off-on: Ordnet die Zungenlade des II. Manuals dem I. Manual zu.

Swell Ventil off-on: Schaltet den Wind für die Registerbälge im II. Manual ein oder aus. Dadurch kann eine andere Registrierung eingestellt und durch Betätigen des Schiebeschalters aktiviert werden.

Great Ventil off-on: Schaltet den Wind für die Registerbälge im I. Manual ein oder aus.

Winddruck: Windladen 95 mm WS, Traktur 135 mm WS.

Tonhöhe a<sup>1</sup> = 445 Hz bei 18° C. Temperierung gleichstufig.